

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabengasse 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabengasse 121) einzuliefern. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Der Rücktritt des Banus.

Sopron, 26. Juni.

Offiziell kommt heute aus Budapest die Bestätigung unserer gestrigen Drahtnachricht, daß Graf Theodor Pejačević seine Stelle als Banus von Kroatien niedergelegt habe.

Der Banus hat den kroatischen Abgeordneten zur Kenntnis gebracht, daß er in dem Falle, wenn sie mit der Obstruktion nicht aufhören, seinen Posten verlassen werde. Da die kroatischen Abgeordneten dieser Aufforderung nicht nachgekommen sind, übernimmt der Banus mit Rücksicht auf die Rückwirkung, welche das Ver-

halten der kroatischen Abgeordneten auf die inneren Verhältnisse Kroatiens übt, die Verantwortung für die friedliche Entwirkung nicht und hat daher seine Demission gegeben.

Graf Pejačević ist bereits von Budapest nach Wien abgereist, um dem Monarchen seine Bitte um Erhebung von der Banuswürde zu unterbreiten.

Graf Pejačević befindet sich seit vier Jahren auf dem Sorgenstuhle des Banus von Kroatien. Er hat denselben als unmittelbarer Nachfolger des Grafen Kluen-Héderváry, als der Letztere zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt wurde, eingenommen. Was sich in diesen vier Jahren in Kroatien ereignete, steht noch in lebhafter Erinnerung. Namentlich unter der Einwirkung der Dissolution aller Verhältnisse in Ungarn wurden auch alle politischen, parlamentarischen und Parteiverhältnisse in Kroatien umgestülpt. Die jüngsten Wahlen dafelbst haben die Herrschaft der unionfreundlichen Nationalpartei gebrochen, ohne irgend einer anderen der kroatischen Parteien die Majorität zu verschaffen.

Der Banus konnte auf keine Gefolgschaft von kroatischer Seite rechnen und so blieb ihm als Feldherr ohne Armee

nichts übrig als den Kommandostab niederzulegen.

„Pester Lloyd“ glaubt den nächsten Anwärter auf die Banuswürde bereits mit Sicherheit bezeichnen zu können. Es ist der bisherige Präsident der Banaltafel in Ugram Dr. Alexander v. Rakodczay, den die Regierung für den Posten des Banus von Kroatien in Aussicht genommen hat. Wenn wir nicht irren, war dieser Wechsel schon vor der jüngsten Reise des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle nach Wien so weit vorbereitet, daß der Chef der Regierung hierüber auch der Krone die nötigen Unterbreitungen zu machen in der Lage war. Dr. Alexander v. Rakodczay ist bisher politisch niemals hervorgetreten, da er die richterliche Laufbahn durchgemessen hat, auf der er in verhältnismäßig jungen Jahren noch an die Spitze einer der höchsten Magistraturstellen in Kroatien gelangte.

Der Kandidat für den Banusposten steht an der äußersten Grenze der fünfziger Jahre. Er wurde im Jahre 1848 geboren und entstammt einer in Kroatien ansässigen ungarischen Familie. Er genoss seine Schulbildung in Ungarn und hat auch bei uns die ersten Stadien seiner Richterkarriere durchgemessen. Dr. Alex. v. Rakodczay war zunächst im Jahre

Feuilleton.

Die Geschichte eines Regenschirmes.

— Amerikanisch. —

„Siebzehnhundert verlorene Regenschirme!“ rief ein gallig aussehender Mann im Lesezimmer eines am Broadway gelegenen Hotels, während er seinem Nachbar den Zeitungsartikel, welcher die in den Eisenbahnwaggons zurückgelassenen Artikel aufzählte, zeigte.

„Das ist eine hübsche Anzahl. Und ich sage Ihnen, es ist gar nicht so leicht, einen Regenschirm, den man los werden will, auch wirklich los zu werden. Ich kann davon ein Liedchen singen“, brummte er ingrinnig in seinen Bart.

„Wie so nicht leicht?“ erwiderte der Angeredete. „Trotz der schärfsten Drohungen meiner Frau lasse ich meinen Regenschirm mit einer Regelmäßigkeit, die einer besseren Sache würdig wäre, überall und immer stehen. Ich gebrauche jedes Jahr nicht weniger als ein vollgemessenes Duzend!“

„Na, mir hat es Mühe genug gekostet, mich von einem zu befreien. Vor zwei Wochen reiste ich von Florida hierher. Auf dem Wege zum Bahnhof fing es zu regnen an. Ein Freund, der mich begleitete, drückte mir einen Baumwollenen in die Hand und meinte, ich könne ihn auf dem Bahnhofs zurücklassen. Es war ein wahrscheinlich von seiner Urgroßmutter stammendes Scheusal.“

Ich befolgte seinen Rat und ließ das Ding in der dunkelsten Ecke des dunkelsten Wartezimmers stehen, aber als der Zug eben sich in Bewegung setzte, kam der Portier in rasender Eile herangestürzt und warf mir den

Schirm durch das offene Fenster nach. Ich lehnte mich heraus, um ihm zu danken, während ich innerlich wütend war, und bei dieser Gelegenheit flog mein neuer Hut ab und verschwand unter den Rädern.“

„Als ich in Jacksonville den Zug verließ, rief mir so ein elender Kondukteur nach, ich hätte ja meinen Schirm vergessen. Ich nahm das Ungetüm, dankte dem Manne und gab ihm eine Zigarre. An Bord des Dampfers ließ ich meine Reisetasche, Stock und den Bewußten im Rauchzimmer liegen und suchte erst meine Kabine auf. Als ich nach dem Rauchzimmer zurückkam, um meine Sachen zu holen, warf ich den Regenschirm mit einer Vehemenz unter einen der Sitze, daß ich wohl hoffen durfte, er würde das Aufstehen verlernen. Aber weit gefehlt. Noch am selben Abende brachte mir ein Kellner das Ding und machte dazu die weise Bemerkung, wenn er nicht aufgepaßt hätte, würde ich den Schirm wahrscheinlich nie wieder bekommen haben. Ich machte ein sehr dankbares Gesicht und gab dem Dummkopf 10 Cents.“

Bei der Landung in New-York versuchte ich endlich, diesem Untier, das sich an meine Fersen heftete, entfliehen zu können. Ich ließ es in meiner Kabine stehen, aber der Steward merkte die Absicht und zwang mir das braune Ungeheuer wieder unter meinen Arm. Während ich auf dem Landungsplatze mit dem Gepäckträger unterhandelte, steckte ich, in der Hoffnung, unbemerkt zu sein, den Schirm zwischen zwei mächtige Koffer, und atmete ob dieser Untat ordentlich erleichtert auf. Als der Gepäckträger im Hotel mit meinen Sachen ankam, brachte er mir den Schirm auf mein Zimmer.

Ich erlebte bis auf die äußerste Nasenspitze. Er habe den Baumwollenen unter meinem Arm gesehen, als er meinen Zettel an sich nahm, und hätte ihn nur mit Mühe einem Träger, der ihn sich widerrechtlich angeeignet habe entreißen können. Ich gab ihm, tief gerührt ob seiner Aufmerksamkeit, einen halben Dollar.“

Vorgestern abend — es war stürmisch und dunkel — nahm ich den Schirm und ging nach dem Hoboken Fährboot. Als wir auf der Mitte des Flusses waren, trat ich auf das Hinterdeck hinaus und warf den braunen Floridaner über Bord.

Erst beim Zurücktreten in die Kajüte bemerkte ich einen der Angestellten, welcher mein Tun und Treiben scharf beobachtet hatte. Heute morgen nun lese ich, daß die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechtes, umhüllt mit braunem Papiere, in North River gefunden worden ist und jener Angestellte ausgefragt habe, er glaube mit Sicherheit einen Mann wieder erkennen zu können, welcher vorgestern abends ein ähnliches Paket über Bord geworfen habe und dann, sich scheu umsehend, wieder nach der Kajüte zurückgeschlichen sei.

Hoffentlich bin ich jetzt diesen mit so seltener Treue an mir hangenden Regenschirm los. Aber wenn ich das nächstemal nach Hoboken muß, werde ich lieber einen Umweg machen, damit jener Bootmann mich nicht vielleicht als den schuldigen Kindesmörder agnosziert.

Und der Gallige nahm die Zeitung wieder zur Hand und vertiefte sich weiter in die Geheimnisse der gefundenen Artikel.

1873 im kroatischen Ministerium Konzipist, wurde im Jahre 1874 zum Unterrichter an dem Zomborer Gerichtshofe, schon im Jahre 1875 zum Gerichtshofrichter in Baja ernannt und im darauffolgenden Jahre in derselben Eigenschaft nach Nagykúnya versetzt. Im Jahre 1884 fungierte er als Aushilfsreferent bei der Budapester königlichen Tafel. Ein Jahr später wurde er durch den Grafen Kluen-Héderváry als Oberstaatsanwalt nach Agram berufen. Im Jahre 1888 wurde er zum Richter an der Agramer Septemviraltafel ernannt, im Jahre 1893 erhielt er die Würde eines Präsidenten des Agramer Gerichtshofes und endlich im Jahre 1898 wurde er Vizepräsident der Agramer Banaltafel, um im Jahre 1905 an die oberste Spitze dieses kroatischen Appellgerichtes gestellt zu werden.

Seine unionistische Gesinnung steht außer jedem Zweifel. Mehr ist in politischer Beziehung von ihm nicht bekannt, da er sich allezeit streng an seine Amtspflichten hielt. In Kroatien gilt er als liebenswürdiger, offener, wenn auch autoritärer Charakter, der im Notfalle es an der entscheidenden Strenge nicht fehlen läßt.

Des neuen Banus schwierigste Aufgabe besteht darin, sich eine gouvenernmentale und parlamentarische Situation zu schaffen, die es ihm ermöglicht eine gedeihliche Tätigkeit zu entfalten. Mit dem gegenwärtigen Landtage, wenn es diesem so beliebt, oder ohne diesen, wenn sich die gegenwärtige Landesvertretung von Kroatien als widerhaarig erweisen sollte. Damit erscheint die Eventualität einer Auflösung des kroatischen Landtages und der sofortigen Ausschreibung der Neuwahlen sehr in die Nähe gerückt, wenn sich die, die es angeht, im letzten Augenblicke nicht noch eines Besseren besinnen.

Aus dem Reichstage.

Sopron, 26. Juni.

Auch in gestriger Sitzung setzten die Kroaten die Obstruktion fort.

Einige Abwechslung in das kroatische Einerlei brachte der Abgeordnete Géza Polónyi, der sich veranlaßt fühlte, die Geschichte der Fiumaner Resolution darzulegen.

Er verlas dieses seinerzeit dem leitenden Komitee zugekommene Schriftstück und referierte über die Verhandlungen, welche er im Auftrage des Komitees in Fiume in dieser Angelegenheit gepflogen. An einer Stelle mußte Minister Graf Andrássy seinem Gedächtnisse zu Hilfe kommen.

An einer anderen Stelle rief der Abgeordnete Stejan Rakobský dazwischen, und es war pikant, als Präsident Jusztics den Herrn Vizepräsidenten ermahnte, die Verhandlung nicht durch geschäftsordnungswidrige Zwischenrufe zu stören.

Das Wesen der Ausführungen des Abg. Polónyi ging dahin, daß die Fiumaner Resolution wohl die kroatischen und dalmatischen Abgeordneten politisch und moralisch verpflichtet, weil sie dieselbe dem seinerzeitigen leitenden Komitee der Koalition unterbreitet haben, daß aber die von ungarischer, wie von kroatischer Seite entsendeten Komitees nie zu gemeinsamer Verhandlung zusammengetroffen sind, so daß zwischen ihnen auch kein Pakt zu Stande gekommen sein konnte.

Am Schlusse seiner Rede hielt er den kroatischen Abgeordneten vor, daß sie mit der Resolution in Widerspruch kommen, wenn sie statt für die staatlichen Rechte Ungarns zu kämpfen, den Ungarn allerlei Schwierigkeiten bereiten, die Errichtung des selbständigen Zollgebietes in Kroatien verhindern, den Viehverkehr unter Vorwänden der Veterinärpolizei

erschweren, eine ungarneindliche Unterrichtspolitik befolgen usw.

Er ermahnte sie, nicht auf die Feinde des Landes, sondern auf ihr Herz zu hören, welches ihnen seinerzeit die Fiumaner Resolution eingegeben hat und schloß mit der Erklärung, daß aus diesem Kampfe die einheitliche ungarische Staatsidee unter allen Umständen siegreich hervorgehen müsse.

Nach der von der Unabhängigkeitspartei beifällig aufgenommenen Rede Polónys wollte der Abgeordnete Supilo ihm antworten, allein Präsident Jusztics ließ dies nicht zu.

So sprach denn der Abgeordnete Gregor Tuskan gegen die Vorlagen, doch wurde ihm, nachdem er etwa drei Viertelstunden gesprochen, nach dreimaliger Ermahnung das Wort entzogen, weil er sich vom Gegenstande zu sehr entfernte.

Nach ihm ergriff das Wort der Abgeordnete Dusan Popovics, der seine Ausführungen gegen die Vorlagen wohl kroatisch vorbrachte, einen Teil seiner Rede aber in ungarischer Sprache hielt, um den Ungarn zu bedenken zu geben, daß die kroatischen Abgeordneten keineswegs Feinde Ungarns, sondern nur gute kroatische Patrioten seien.

Er wies darauf hin, daß diese Frage durch die Majorisierung der kroatischen Abgeordneten nicht erledigt werden könne und redete einer friedlichen Verständigung das Wort.

Politische Nachrichten.

Dr. Wexler und Graf Pejacsevich in Wien. Ministerpräsident Dr. Wexler ist gestern abends nach Wien abgereist. Das „Ungarische Telegraphenkorrespondenzbureau“ meldet aus Wien: Der Banus von Kroatien Graf Theodor Pejacsevich ist gestern Dienstag um 10 Uhr Abends hier eingetroffen.

Die heurigen Kaisermanöver. Die diesjährigen Kaisermanöver werden, wie bekannt, in der Zeit vom 2. bis 7. September zwischen dem Grazer und dem Innsbrucker Korps stattfinden. Die beiden Korps werden als Parteikommandanten FML. Potiorek und Erzherzog Eugen kommandieren. Seine Majestät wird bloß an zwei Tagen den Korpsmanövern beiwohnen. Der Monarch wird, entgegen der bisherigen Übung, nicht mit der Manöveroberleitung in einer Station beisammen sein, eine Reform, die auf Vorschlag des neuen Chefs des Generalstabes FML. Conrad v. Höendorf erfolgt ist. Das allerhöchste Hauptquartier wird die landschaftliche Burg in Klagenfurt sein. In der Burg werden außer dem Monarchen auch die Erzherzoge Leopold Salvator und Friedrich, gemeinsamer Kriegsminister Schönauich, Landesverteidigungsminister FML. Latscher und der mit den Agenden des Landwehroberkommandanten betraute FML. Parmann, sowie sämtliche fremdländischen Militärattachés wohnen. Der Sitz der Manöveroberleitung wird sich in St. Veit an der Glan, 18 Kilometer von Klagenfurt, befinden. In der Bezirkshauptmannschaft wird abgefordert hievon Erzherzog Franz Ferdinand bequartiert.

Die ungarische Quotendeputation wählte nach vollzogener Wahl Koloman Szélls zum Präsidenten, zum Referenten Béla Földes. Derselbe wird in heutiger (Mittwoch-)Sitzung den bereits fertiggestellten Entwurf des Nuntiums der ungarischen Quotendeputation als Basis der Verhandlungen derselben unterbreiten. Wie wir erfahren, hat Referent Béla Földes zwei Alternativentwürfe für das Nuntium fertiggestellt; in der heutigen Beratung wird darüber entschieden werden, welcher Entwurf akzeptiert werden soll.

Dementiertes Verlobungsgerücht. Aus Wien wird berichtet: Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Wie wir von autoritativer Seite erfahren, ist das Gerücht von einer bevorstehenden Verlobung der Erzherzogin Henriette, einer Tochter des Erzherzogs Friedrich, mit Prinz Georg von Baiern ganz aus der Luft gegriffen.

Die Affäre Bajda. Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses besaßte

sich mit der Immunitätsaffäre Bajda und verhörte den Präsidenten Jusztics, den Quästor Leskay und mehrere Abgeordnete, mit Ausnahme der Nationalitätenabgeordneten. Die Verhörten sagten aus, daß sie nicht beabsichtigten, Bajda zu insultieren, sondern nur ihn zu entfernen, resp. möglich zu machen, daß er sich entfernen könne, ohne tötlich insultiert zu werden. Nur Hentaller sagte aus, daß er in seiner großen Entrüstung beabsichtigte, Bajda zu insultieren. Leskay verwahrte sich gegen die Behauptung Manius, daß er die Abgeordneten zur Insultierung Bajdas angeeifert hätte. Die Sitzung wird demnächst fortgesetzt.

Das Zirzer Mandat. Der Abgeordnete Andreas Gál hat sich beim Präsidenten der von der Unabhängigkeitspartei entsendeten Untersuchungskommission über die Wahlmißbräuche in Zirz gemeldet, daß er bereit sei, vor der Kommission zu erscheinen. Wie verlautet, wird die Kommission nach der Einvernehmung Gáls die Akten schließen und den Bericht der Partei unterbreiten.

Ausland.

— **Der Czar an den Semstwokongreß.** Auf das am 23. d. vom Kongreß der Semstwomitglieder an den Czaren gerichtete Telegramm antwortete dieser mit folgender Depesche: „Ich danke dem Kongreß für die mir ausgesprochenen Gefühle und den einmütig kundgegebenen Wunsch, sich aufrichtig über die Fragen der Reform der Semstvos auszusprechen. Der Kongreß wird in dem Gewissen der Semstvos die feste Ueberzeugung begründen von der Notwendigkeit, sich zu vereinigen und ernstlich zu arbeiten, um die Reformen des Lebens des russischen Volkes zu befestigen, die von mir auf rein russischen historischen Grundsätzen angegeben sind.“ — Der Staatspolizei gelang es endlich, die Fäden der revolutionären Eisenbahnliga in Petersburg aufzudecken und 34 Hauptmitglieder festzunehmen, hauptsächlich Bureaubeamte, Mechaniker und Maschinisten. — Die Hausdurchsuchungen dauerten gestern nachts fort, wobei die Polizei in einige offizielle Gebäude eindrang. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen, doch werden die Ergebnisse der Ergebnisse der Hausdurchsuchungen geheimgehalten. — In Windau wurde das revolutionäre Komitee verhaftet, wobei ein großes Kasernendepot der Beschlagnahme verfiel.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 27. Juni. Katholiken: Labislans. — Protestanten: Labislans. — Griechen: 14. Juni. Eisfest.

Sopron, 26. Juni.

* **Prinz Ludwig von Baiern** ist mit seiner Familie vorgestern auf seiner Besitzung in Sárvár zu längerem Aufenthalte eingetroffen.

* **Die städt. Volkserziehungs-Kommission** konnte ihre für gestern anberaumte konstituierende Sitzung mangels an Teilnahme nicht abhalten, weshalb die Mitglieder für den 29. d., vormittags halb 12 Uhr, zur neuerlichen Sitzung einberufen wurden.

* **Neuer Arzt in Savanyukut.** Im Sinne einer heute herabgelangten Verordnung des Innerministers Grafen Andrássy wurde dem Ansuchen des Wiener Arztes Dr. Josef Brasser, die ärztliche Praxis im Kurorte Savanyukut (Sauerbrunn) ausüben zu können, stattgegeben, dagegen das gleiche von Dr. Grimm befürwortete Gesuch des Wiener Arztes Dr. Emanuel Schwarz abschlüssig beschieden.

* **Das große Militärkonzert**, zu Gunsten militärischer Witwen und Waisen, das gestern Abends im schönen hellbeleuchteten Rafinogargen stattfand, war — wie wir mit freudiger Genugthuung konstatieren können — sehr zahlreich besucht. Freilich stellten die Mitglieder militärischer Kreise das überwiegende Kontingent der Besucher, aber auch vom Zivile hatte sich ein größeres distinguiertes Publikum eingefunden, namentlich schmückte unsere elegante Damenwelt in geschmackvollen Sommertoiletten

das herrliche Gartenfest. Unser Appell an die Bürgerschaft, dem Militär, das mit seiner trefflich geschulten Musikkapelle unser öffentliches Leben so sehr hebt und verschönt, durch wohlverdiente Anerkennungskundgebungen zu lohnen, ist also nicht wirkungslos verhallt und so ging endlich einmal mit dem der Kapelle niemals entgehenden künstlerischen Erfolg, diesmal auch der materielle Ertrag, der edlen militärischen Unterstützungszwecken zu Gute kommt, Hand in Hand. Das gediegene Musikprogramm wurde unter stets singhafter Leitung des Herrn Kapellmeisters Großhauer virtuos abgepielt und das Publikum applaudierte nach jeder Pièce so anhaltend, daß sich der Dirigent zu immer neuen Zugaben entschließen mußte.

*** Die gemischte Ackerprüfungs-kommission** trat gestern im Gasthof zum „Magyar“ zusammen. Das Korpskommando vertrat Oberst Martin, das Honvéddistrictskommando Oberst Schwab, vom Zivile erschien Friedrich v. Gönz alle. Von militärischer Seite wurden vorgeführt zwei, die Beide entlassen wurden. Vom Zivile wurden vorgeführt 8 Väter, von denen 6 als erwerbsunfähig erklärt wurden.

*** Maturitätsprüfungen.** Am evang. Lyzeum, dessen Leitung dem Direktor Gecsanvi anvertraut ist, finden seit mehreren Tagen die Maturitätsprüfungen statt, bei welchen Herr Direktor Dr. Heinrich v. Pruzsinsky, der als hervorragender Pädagog bekannte Privatdozent an der Budapestener Universität — ein Sohn unserer Stadt — als Regierungskommissär fungiert. Zur Matura, die morgen abends beendigt wird, wurden 42 Schüler zugelassen. Die heute vormittags stattgehabte Prüfung entbehrte nicht eines ergreifenden Momentes. Es befand sich nämlich unter den Schülern auch Johann Kerner, der gleichnamige Sohn des am Lyzeum seit drei Jahrzehnten ununterbrochen wirkenden ausgezeichneten Professors der Mathematik und Physik. Wie man uns mitteilt, hat dieser Schüler die Matura mit Auszeichnung bestanden. Herr Dr. v. Pruzsinsky verbleibt noch Samstag in unserer Stadt und kehrt dann an die Stätte seines Wirkens nach Budapest zurück. — Am Benediktinerbergymnasium wurden die Maturitätsprüfungen gestern beendigt. Es meldeten sich 21 Schüler. Von diesen bestanden drei die Matura mit Auszeichnung u. zw. Rudolf Bedy, Koloman Laube und Julius Simon. Die Qualifikation „gut“ erhielten Graf Karl Khevenhédervary, Viktor Fobos und Eduard Karer. Genügend erhielten 13 Schüler.

*** Die Wachtmeister** und Gleichgestellten des 9. Husarenregiments beschlossen auf Anregung des Wachtmeisters Schwarz sich am 29. d. auf einem Gruppenbilde photographieren zu lassen und dasselbe dem scheidenden Obersten v. Korda in dankbarer Erinnerung feierlich zu überreichen.

*** Aus dem Kloster der ehrwürdigen Ursulinerinnen.** (Ausstellung und Prüfungen.) Wie alljährlich so auch heuer wurde im Kloster der ehrw. Ursulinerinnen mit Ende des Schuljahres eine Ausstellung von Handarbeiten, Malereien und Zeichnungen veranstaltet. Diese erwies sich immer als eine Sehenswürdigkeit allerersten Ranges, die heurige Ausstellung aber übertrifft alle die bisherigen und dieselbe kann mit vollem Rechte als geradezu imponierend bezeichnet werden. Wir finden in großer Zahl Del- und Aquarellgemälde, Pastellmalerei, Tiefbrand, Samtbrand, Porzellan, Holzmalereien etc. Diese Bilder sind durchwegs künstlerisch und tadellos korrekt ausgeführt und weisen auf die Fachtätigkeit der Meisterin und Leiterin der Mal- und Zeichenschule der ehrw. Mater Rosa hin, welche im strengsten Sinne des Wortes eine von Gott begnadete geniale Künstlerin ist. Nicht minder wertvoll sind die ausgestellten Handarbeiten, welche nicht nur dem Fachmann, sondern auch dem Laien eine wahre Augenweide bieten. Wir finden alle Arten der Stickereien, Nähereien und anderen Handarbeiten in großer Anzahl vertreten. Diese Ausstellung ist wieder ein eklatanter Beweis, auf welchem Niveau unser hiesiges Kloster der ehrw. Ursulinerinnen als Bildungsanstalt steht.

Von den ausgestellten Arbeiten fielen

uns besonders auf: Die schönen Stickereien der Fräulein: Irene Dobler, Margit Nawsatyt, Camilla Polonirt, Balbi, Margit Eszizmazia, eine Kalotafegerarbeit von Fräulein Ludmilla Kovacsics, Fenstervorleger von Ilona Wüstner, ein wunderschöner Wandteppich von Margit La Boda. Allgemeines Aufsehen erregt eine auf Seidenpas kunstvoll gestickte Arbeit des Fräulein Josefa Mayetits, ein chinesischer Polster Margit Polgar, ein Kaffeetuch mit Zugehör für 12 Personen Irene Takacs, zwei reizend gestickte Blousen Elisabeth Keller, ein gesticktes Kleid Elisabeth Haupt, ein durch Fräulein Katinka Balassa selbst geflochtener und aufgeputzter Damenhut. Sehr schöne Arbeiten lieferten noch die Damen Emilie Sachovakty, Marie Sperjény, Aranka Harer, Marie Koch, Ilona Malits, Ilona Fleischhacker, Elisabeth Keller, Elsa Seemann und viele Andere. Sehr bewundert wurden noch die ungarischen Arbeiten des Fräuleins Serafine Mitó. Kunstvoll ausgeführt sind die Zeichnungen und eigenen Kompositionen der Schülerinnen. Sehr schöne Bilder sehen wir von den Fräulein Louise Klaber, Mathilde Schjiff, reizend ist das große Bild der Frau Stefan Friedrich „Die Beerenfänger“. Die Landschaftsbilder aus der hohen Tátra des Fräulein Titlie Schnöller. Künstlerisch ausgeführt ist eine Pastellmalerei des Fräuleins Anna Dfner „Eine Löwengruppe“. Meisterhaft gemalt sind die Gemälde der Frau v. Liptay und der Geschwister Casar mit Perlmutter einlegen, ein schönes Bild mit selbstverfertigten Rahmen zeigt uns Fräulein Lili Koch.

Prächtig sind die chinesischen Imitationen samt Rahmen Fräulein Emilie Berger. Ungeheimlich und prachtvoll ausgeführt sind die beiden Bilder des Fräuleins Ella Fiedler „In Ungnade gefallen“ und „Sei wieder gut Mama“. Schön ist der gemalte Teetisch des Frä. Lilie Koch, ein in ungarischem Style gehaltener Rauchtisch von Frä. Aranka Harer. Eine schöne Perlmuttereinlage sehen wir von Frä. Ilona Mehner. Schöne Tiefbrand- und Samtbrandmalereien lieferten die Damen Ella Wüstner, Koch, Lili Sallonnagy, Irma Takacs. Reizende Bilder malte Frau Ladislaus Kábel, eine mit Köpfen bemalte Garnitur; Frä. Emma Casar; ausgefallen sind uns die nach ägyptischen Motiven gemalten Bilder mit gleichem Rahmen von Frä. Erzsi Szentgyörgyi. Schöne Bilder sahen wir noch von den Damen Etelka Schleifer, Seemann, Oswald u. v. a. Die Ausstellung ist so reich beschildert, daß wir diesmal nicht im Stande sind alle die ausgestellten Bilder in dem knappen Raum unserer Zeitung zu benennen, konstatieren aber vorweg, daß auch von den hier nicht Benannten ein voller Erfolg erzielt wurde. Die Prüfungen sind diesmal wieder glänzend ausgefallen, ein Beweis von der tüchtigen pädagogischen Leitung dieser Musteranstalt. Staunenswert war die Leistung der kleinen Mädchen der ersten Klasse unter der Leitung ihrer Klassenlehrerin ehrw. Mater Evangelista, welche mit bewundernswürdiger Geduld die kleinen Mädchen soweit zu bringen wußte, daß sie in zwei Sprachen vollkommen und geläufig lesen. Auch die Antworten von Religion und Rechnen waren geradezu verblüffend. Ungemein herzig waren die Liedervorträge und Deklamationen der Kleinen in ungarischer, deutscher und französischer Sprache. Die Ausstellung sowie die Prüfungen werden täglich sehr stark von einem vornehmen Publikum besucht.

*** In der Ersten Soproner Kronen-, Spar- und Selbsthilfs-Genossenschaft werden Mitglieder stets aufgenommen und können dort unter vorteilhaften Bedingungen, Vorschüsse und Darlehen erhalten.**

*** An der israelitischen Volksschule** wurden die Prüfungen der Schüler der IV. Klasse unter der bewährten Leitung des Lehrers Herrn Rosenthal heute vormittags in Anwesenheit des Direktors Herrrabbi Dr. Max Pollak, des Schulstuhls und der in großer Anzahl erschienenen Eltern und Freunde der Schule beendet. Die Kinder beantworteten fast durchwegs die an sie gerichteten Fragen aus allen Gegenständen mit überraschender Sicherheit. Bemerkenswert ist, daß die meisten Kinder der ungarischen Sprache weit mächtiger sind als der deutschen Sprache, ein Beweis dafür, in welcher streng nationalem Geiste diese Schule

geleitet wird. Mit Vorzug bestanden die vierte Klasse die Schüler Paul Breyer, Jenő Gestettner, Ladislaus Steiner, Wlazi Geiger, Frischmann und Varga.

*** Todesfall.** Die 20 Jahre alte dipl. Lehrerin Wilma Zalka, Tochter des Wagners Zalka in der Silbergasse, ist gestern gestorben.

*** Parma-Weilchen-Seife.** Unter dieser Marke ist seit einigen Jahren eine ausgezeichnete Toilette-Wasch-Seife im Verkehr. Wer würde den Weilchen-Duft nicht lieben! Und wenn man von dieser lieblich und zart duftenden Seife überdies noch weiß, daß selbe den Teint erfrischt und geschmeidig macht so sehr, daß der Erfolg beim Gebrauche derselben, bei allerempfindlichster Gesichtshaut, ausnahmslos ein großer und überraschender ist; wenn man ferner in Betracht zieht, daß man um diesen Preis eine ausländische Seife gleich seiner Qualität überhaupt nicht bekommen kann, dann ist es nur selbstverständlich, daß das Publikum nicht aus Gründen mitleidvoller Unterstützung, vielmehr aus ureigenstem Interesse dieses vorzügliche heimische Erzeugnis benutzen wird. 1 Stück 80 h, 3 Stück 2 K 20 h. Bereitet in der Toilette-Seifenfabrik des Béla Szabó in Miskolcz. Zu erhalten in Sopron bei den Apothekern Emil Lipthay, Alexander Carló und Wilhelm Fehér.

*** Hagelshaden im Komitate.** Erst jetzt konnte genau festgestellt werden, wie hoch der Schaden ist, denn das jüngste Hagelwetter in mehreren Gemeinden des Felsöphylhaer, Soproner und Csepreger Bezirkes verursacht hat. Es entfallen folgende Schadenssummen. Zván 18,000, Répcekehmere 16,000 Répceköhalom 1600, Répcecsáford 1500, Felsőslábó und Mészverem 800, Nemeskér 700, Felsőrámbóc 600 Kronen.

*** Kleine Nachrichten.** Zum Pfarrer in Rábacsanak wurde vom Diözesanbischof der bisherige Pfarrer von Nemesládony Ludwig Borossay ernannt. — Frau Johann Barát, die offenbar in geistesgestörtem Zustande den Schuß auf ihren Gatten in der Michaelisgasse abfeuerte und ihn schwer verletzte, wurde vorgestern in eine Irrenanstalt überführt.

Gerichtshalle.

— **Auf der Treibjagd verunglückt.** Auf der Ruhta Földiget bei Csorna fand am 2. Dezember v. J. eine Treibjagd statt, bei welcher der junge Treiber Johann Tekler durch einen unglücklichen Zufall von dem 24-jährigen Lehrer Géza Grünner angeschossen wurde. Die Verletzung war eine derartige, daß Tekler auf dem rechten Auge seine Sehkraft verlor. In gestern stattgehabter Hauptverhandlung wurde der von Dr. Josef Destör verteidigte Angeklagte mit Anwendung von Milderungsumständen zu 100 K Haupt-, zu 50 K Nebenstrafe und zur Zahlung der Spesen in der Höhe von 104 K 84 h verurteilt. Sowohl die Staatsanwaltschaft als auch der Verurteilte appellierten.

Theater, Kunst u. Literatur.

— **Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.** Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXIX. Jahrgang 1906/1907. (M. Hartlebens Verlag in Wien) jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h Pränumeration inkl. Frankozusendung 15 K. Der XVI. Deutsche Geographentag in Nürnberg. Von Dr. Aug. Wolfenbauer in Göttingen. — Der deutsche Anteil an der Erschließung Südamerikas. Von Dr. J. Lang-Liebenfels. (Mit einer Karte und 7 Abb.) — Die Lavafelder des Eifel. Von Oskar Conrath in Wiesbaden. — Fortschritte der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1906. 2. Asien. Von Dr. J. M. Jüttner. — Die militärische Bedeutung der Wasserstraßen des europäischen Rußlands. Aus dem „Bojennüj Sbornik (Militärarchiv)“ übersetzt von Oberstleutnant Oskar Maszynski v. Achenhort. (Schluß.) — Astronomische und physikalische Geographie. Die Bewegung der inneren Planeten und Jodiakallicht. — Politische Geographie und Statistik. Die landwirtschaftlichen Verhältnisse Kanadas. — Geographische Retrologie. Todesfälle. Dr. Walter Volz. (Mit Porträt.) Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Bäckertisch. — Eingegangene Bücher, Karten etc. — Kartenbeilage: Rio Grande do Sul, mit den neuesten Eisenbahnen und den Koloniegebieten. Maßstab 1:6 250 000. Obwohl jedes Heft der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ reich illustriert erscheint und mit vorzüglichen Karten ausgestattet ist, macht sie doch ihr niedriger Bezugspreis jedermann zugänglich.

